

Frances Goodrich und Albert Hackett
**Das Tagebuch
der Anne Frank**

Stück in zwei Akten

Inszenierung und Bühnenbild Thomas Krieger
Gesamtleitung Tim Meier

Otto Frank Marc Weitkowitz
Edith Frank, seine Frau Antonia Metken
Margot Sabrina Seyfferth
Anne Annika Rupp
Herr van Daan Tim Meier
Frau van Daan Anika Winter
Peter Julian Tschech
Dussel Conrad Baege
Miep Fenja Steffen
Kraler Jörg Weitkowitz
ein Soldat Thomas Krieger

Beleuchtung und Ton Thomas Krieger,
Thorben Pawlowski,
Frederick Thelen

Bauten Conrad Baege,
Jörg Weitkowitz

Requisite Annika Rupp,
Sabrina Seyfferth,
Anika Winter

Kostüme Tim Meier

Souffleur Thomas Krieger

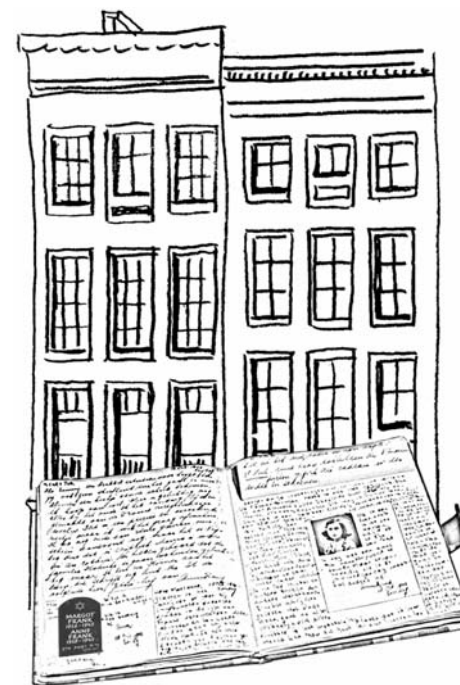
Fotos Marc Weitkowitz

Abendkasse Marco Heckhoff,
Kathrin Pohl

Spieldauer ca. 2 1/2 Stunden, Pause nach dem ersten Akt

Frances Goodrich und Albert Hackett
**Das Tagebuch
der Anne Frank**

Stück in zwei Akten



Am 23. und 24. April 2010 um 19:00 Uhr
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck,
Fürstättinstraße 52 in Essen-Borbeck
Eintritt: € 6,--, ermäßigt € 4,--

Programmheft

Foyer

Sehr geehrtes Publikum,

ich heiße Sie herzlich zu einer unserer beiden Aufführungen im Frühjahr 2010 willkommen!

Mit dem Theaterstück „Das Tagebuch der Anne Frank“ begibt sich das TheaterLaien auf historisches Terrain: Das in ihrem Tagbuch festgehaltene Schicksal Anne Franks, ihrer Familie und deren Mitbewohnern gilt als eines der eindrucksvollsten Zeugnisse für die Schrecken der Nazizeit. Wir hoffen sehr, diesem Zeugnis durch unsere Inszenierung gerecht zu werden, sind aber überzeugt davon, dass uns dies gelingen wird. Nicht umsonst haben 11 Schauspieler seit Mitte November – also gute fünf Monate – zweimal wöchentlich geprobt, ein konzentriertes Probenwochenende in der Jugendherberge Bilstein verbracht, ein umfangreiches Bühnenbild hergestellt, unzählige Requisiten und Kostüme beschafft, große Mengen an Text auswendig gelernt und, und, und...

Unser Dank gilt dem Mädchengymnasium Borbeck – allen voran den Hausmeistern Podbevsek und Prinz –, dessen Aula wir als Proben- und Aufführungsort benutzen durften und dürfen. Ein weiterer Dank geht an den CVJM e/motion e.V., in dessen Räumlichkeiten wir das Bühnenbild herstellen durften. Wir bedanken uns auch bei den Menschen, die durch ihren Einsatz – etwa in der Technik oder an der Abendkasse – dafür sorgen, dass die Aufführungen reibungslos vonstatten gehen können. Vielen Dank schließlich an Sie, liebes Publikum, dass Sie sich heute Abend für den Besuch unseres Theaters entschieden haben und somit die harte Arbeit honorieren, die hinter diesem Projekt steckt.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten und vergnüglichen Abend bei uns und hoffe, dass wir Sie im Herbst wiedersehen, wenn wir unser nächstes Theaterstück präsentieren werden.

Ihr Tim Meier, Gesamtleiter

Conrad Baeye:

„Kannst Du nicht etwas lauter schreien?“

Annika Rupp: „Nein.“

Conrad Baeye: „Dann haben wir ein Problem.“

Ich kann nämlich nicht leiser.“

Die Autoren

Frances Goodrich-Hackett (* 21. Dezember 1890 in Belleville; † 29. Januar 1984 in New York City) war eine US-amerikanische Drehbuch- und Theaterautorin sowie Theaterschauspielerin. Frances Goodrich begann ihre Karriere ab 1916 zunächst als Schauspielerin am Broadway, war jedoch kaum erfolgreich. Ebenso schien zunächst auch ihr Privatleben zu verlaufen.

So heiratete sie am 3. Mai 1917 den Filmschauspieler Robert Ames, von dem sie sich 1923 scheiden ließ. Am 11. Oktober 1927 trat sie mit dem gebürtigen niederländischen Schriftsteller Hendrik Willem van Loon vor den Traualtar. Bereits nach zwei Ehejahren erfolgte 1929 die Scheidung. Zunächst wollte Goodrich nicht erneut heiraten, bis sie Ende der 1920er Jahre den Drehbuchautor Albert Hackett kennen lernte. Obwohl Hackett zehn Jahre jünger als Goodrich war, heirateten beide am 7. Februar 1931.

Albert Maurice Hackett (* 16. Februar 1900 in New York City, New York, USA; † 16. März 1995 ebenda) war ein US-amerikanischer Drehbuch- und Theaterautor sowie Stummfilmschauspieler. Hackett, geboren in Manhattan, war der älteste von zwei Söhnen der Bühnenschauspielerin Florence Hackett sowie Maurice Hackett.

Hackett, bestätigt durch seine Mutter, besuchte ab seinem sechsten Lebensjahr die New York's Professional

Children's School, und war bereits ab 1912 in einigen Stummfilmen als Nebendarsteller präsent. Bis zu seinem 22. Lebensjahr stand er vor der Kamera, bis er sich entschloss, Theaterstücke und Drehbücher zu verfassen.

Beide arbeiteten als Partner für Metro-Goldwyn-Mayer. Wurde Goodrich ein Filmprojekt angeboten, beteiligte sich Hackett als Co-Autor, und umgekehrt. Sie arbeiteten an jedem Film zusammen, und wurden so im Lauf der Zeit viermal gemeinsam für den Oscar in der Kategorie Bestes adaptiertes Drehbuch nominiert. Eine Goldstatue blieb den beiden jedoch stets verwehrt. Auch schrieben beide Bühnen- und Theaterstücke. So adaptierten sie das Tagebuch der Anne Frank in das am Broadway zur Aufführung gebrachte Theaterstück, welches in dem heute noch bekannten Spielfilm von 1959 adaptiert wurde. Ihre Arbeit wurde sowohl mit dem Tony Award als auch dem Pulitzer-Preis geehrt. 1962 schrieben beide mit „Five Finger Exercise“ ihren letzten Film und zogen sich danach ins Privatleben zurück. Frances Goodrich erkrankte an Lungenkrebs, an dem sie 1984 im Alter von 93 Jahren starb. Die 33 Jahre lang währende Ehe blieb kinderlos.

Nach dem Tod seiner Frau heiratete Albert Hackett 1985 die gebürtige Schwedin Gisella Svetlik. Mit ihr blieb er bis zu seinem Tod verheiratet.

Tim Meier

Von Stück zu Stück

Es ist schon zu einer guten Tradition geworden, dass ich in einem Artikel im Programmheft kurz den Bogen zu schlagen versuche, wie wir von dem letzten zum aktuellen Stück gekommen sind und somit einen kleinen Blick hinter die Kulissen gewähre.

Seit „An allem war’n die Pillen schuld!“ im Jahre 2005 fragen wir in der Vorbereitung zunächst alle Vereinsmitglieder, ob Interesse besteht, am nächsten Projekt mitzuwirken. Alle haben so die Möglichkeit, über Art und Weise ihrer Teilnahme bestimmte Wünsche zu äußern. Das bedeutet in der Regel aber viel Arbeit für diejenigen, die das Stück aussuchen, schließlich müssen verschiedenste Aspekte sowieso beachtet werden, doch die gewünschte Rollenanzahl und -größe zu berücksichtigen, erfordert ihre zusätzlichen Einschränkungen.

Das Verfahren wurde natürlich im Laufe der Jahre immer mehr verfeinert, aber manchmal ist die Stückauswahl unter diesen Umständen Glückssache, und Projekte, die die Verantwortlichen vielleicht besonders gerne machen würden, sind aus verschiedenen Gründen nicht möglich.

Dieses Mal jedoch sind überraschend viele Stücke in die engere Auswahl gekommen, so dass wir uns wirklich guten Gewissens und mit voller Absicht für „Das Tagebuch der Anne Frank“ entscheiden konnten.

Die Probenarbeit lief auch bei diesem Projekt einmal mehr sehr zufriedenstellend und weitgehend harmonisch. Besonders erfreulich fand ich dieses Mal, dass sich die zahlreichen Arbeiten endlich wieder auf viele Schultern verteilt haben und somit deutlich entspannter an die Arbeit gegangen werden konnte.

Unser Probenwochenende verbrachten wir - glücklicherweise - zum wiederholten Male auf Burg Bilstein. Dies hat den Vorteil, dass wir bei der Nahe der Jugendherberge gelegenen Kirchengemeinde einen großen Saal für unsere Proben zur Verfügung haben, auf denen wir die Bühnenmaße 1:1 übertragen können, was bei diesem Stück eine unabdingbare Voraussetzung war.

Und so hoffe ich, dass wir Ihnen auch mit unserem diesjährigen Frühjahrs-Projekt einen zum Nachdenken anregenden Abend präsentieren können, bei dem sich Ihre Erwartungen an uns erfüllen.

Und wie Sie sich vermutlich denken können, laufen auch schon die Vorbereitungen für das Stück, das wir Ihnen im Herbst zeigen möchten. Auch hier wollen wir wieder die Verantwortung aufteilen, mal schauen, wie uns das bei unserem neusten Projekt gelingen wird.

Thomas Krieger

Das Tagebuch der Anne Frank

von Frances Goodrich und Albert Hackett

Stück in zwei Akten

Original-Titel: „**The Diary of Anne Frank**“

Aus dem Amerikanischen von Robert Schoor

Uraufführung am 5. Oktober 1955
am Cort Theater, New York, USA
Deutsche Erstaufführung am 2. Oktober 1956
am Schlosspark-Theater, Berlin

Programmheft zu den TL-Aufführungen
am 23. und 24. April 2010
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck

Fotos: Marc Weitkowitz

Redaktion und Layout: Thomas Krieger

Titelblatt nach einem Entwurf von
Marc Weitkowitz

Der Inhalt

Erster Akt

November 1945

Otto Frank betritt zum ersten Mal nach seiner Verschleppung ins KZ das Versteck, in dem er und sieben weitere Menschen zweieinhalb Jahre unter engsten Bedingungen gelebt haben. Da die Erinnerungen an diesen Ort zu schrecklich sind, will er alles verbrennen lassen und fortziehen. Seine Angestellte und Helferin Miep Gies zeigt ihm das Tagebuch seiner Tochter Anne, welches sie aufgehoben hat. Otto Frank beginnt, darin zu lesen...

Juli 1942

Das Leben für Juden wird im von Nazi-Deutschland besetzten Amsterdam immer unerträglicher. So beschließen Otto Frank, seine Frau Edith sowie ihre Töchter Margot und Anne im Hinterhaus des Geschäfts von Otto Frank Unterschlupf zu finden. Auch Herrn und Frau van Daan sowie deren Sohn Peter soll das Versteck künftig als zu Hause dienen. Unterstützt werden die Sieben von Herrn Kraler und Miep, die beide für Herrn Frank gearbeitet haben und nun die Geschäfte fortführen. Beide versorgen die sieben Versteckten mit Lebensmitteln. Die Behausung ist beengt, nur vier Räume stehen den Sieben zur Verfügung und tagsüber, wenn die Arbeiter im Geschäft sind, dürfen keine verdächtigen Geräusche aus der Wohnung kommen,

alle müssen sich äußerst leise verhalten. Die forsche Anne will sich möglichst rasch mit Peter anfreunden, doch der ist verschlossen und spielt lieber mit seiner Katze Muschi. Von ihrem Vater bekommt Anne ein Tagebuch geschenkt, in dem sie fortan alle Ereignisse und ihre Gedanken zu Papier bringt.

September 1942

Zwei Monate leben die Sieben nun in ihrem Versteck; bei jedem verdächtigen Geräusch von draußen ist der Schrecken groß, vielleicht doch entdeckt worden zu sein. Aber auch die Spannungen untereinander werden immer deutlicher. Anne zieht Peter immer öfter auf, die Streitereien zwischen Herrn und Frau van Daan werden ebenfalls heftiger. Als Anne versehentlich den Pelzmantel von Frau van Daan mit Milch bespritzt, ist diese außer sich. Doch damit nicht genug: Herr Kraler sucht die beiden Familien auf und bittet darum, einen weiteren Menschen bei sich aufzunehmen: Den Zahnarzt Dussel. Er zieht zu Anne ins Zimmer und zeigt sich ob der neuen Situation zunächst äußerst verwirrt.

November 1942

Anne wird nachts immer wieder von Albträumen geplagt. Doch ihrer Mutter will sie sich nicht anvertrauen, was dieser stark zu schaffen macht. Einzig zu ihrem Vater pflegt Anne ein liebevolles Verhältnis.



Jörg Weitkowitz

geb. 2. Januar 1973

KRALER; Bauten

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2005 An allem war'n die Pillen schuld!
- 2006 Leben des Galilei
- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2009 Zeugin der Anklage
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank

Marc Weitkowitz

geb. 15. September 1974

OTTO FRANK; Fotos

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2008 Die Physiker
- 2008 Und ewig rauschen die Gelder
- 2009 Zeugin der Anklage
- 2009 Die Kleinbürgerhochzeit
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank



Anika Winter

geb. 12. Mai 1989

FRAU VAN DAAN; Requisite

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2008 Die Physiker
- 2008 Und ewig rauschen die Gelder
- 2009 Zeugin der Anklage
- 2009 Die Kleinbürgerhochzeit
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank



Sabrina Seyfferth

geb. 24. Juni 1989

MARGOT; Requisite

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2007 Andorra
- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2008 Die Physiker
- 2008 Und ewig rauschen die Gelder
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank

Fenja Steffen

geb. 2. August 1975

MIEP

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2009 Zeugin der Anklage
- 2009 Die Kleinbürgerhochzeit
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank



Julian Tschech

geb. 30. Dezember 1992

PETER

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2007 Andorra
- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2008 Die Physiker
- 2009 Zeugin der Anklage
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank



Das Tagebuch der Anne Frank

Dezember 1942

Der erste Abend des Chanukka-Festes. Alle haben sich feierlich gekleidet und Anne hat zur großen Überraschung für alle Geschenke gebastelt. Die Feier wird jedoch durch ein Geräusch aus dem Laden unterbrochen. Unglücklicherweise stürzt Peter in diesem Moment mit lautem Krach, so dass die Gefahr besteht, dass man nun entdeckt ist. Doch offenbar handelte es sich unten um einen Einbrecher, der nun die Flucht ergriffen hat. Nur Dussel befürchtet, dass dieser Einbrucher der Grünen Polizei eines Tages das Versteck verraten könnte. Verängstigt wird ein Chanukka-Lied angestimmt.

Zweiter Akt

Januar 1944

Zum neuen Jahr bringen Miep und Herr Kraler Blumen und einen Kuchen. Kraler berichtet von einem Arbeiter, der auf den geheimen Eingang zum Versteck geblickt und dabei eine Gehaltserhöhung verlangt hat. Dussel denkt sofort an den Einbrecher und so beschließt man, den Forderungen nachzugeben. Doch durch das zunehmende Aufeinanderhocken und die Gefahr von Außen wird das Verhältnis der Erwachsenen untereinander immer angespannter. Anne und Peter führen unterdessen ihr erstes ernsthaftes Gespräch.

März 1944

Anne trifft sich nun regelmäßig mit Peter und beide entwickeln Gefühle füreinander. Dabei werden sie vor

allem van Frau van Daan aufgezo-gen.

Juni 1944

Zufällig entdecken die Versteckten, dass Herr van Daan nachts heimlich Essensvorräte für sich stiehlt. Die Situation eskaliert, Frau Frank möchte die van Dannels am Liebsten sofort vor die Tür setzen. Da platzt Miep herein und berichtet vom D-Day: Die Alliierten sind in Frankreich gelandet. Sofort dreht sich die Stimmung und alle liegen sich freudig in den Armen.

August 1944

Immer wieder schellt im Untergeschoss das Telefon. Trotz Drängen von van Daan und Dussel will Otto Frank nicht ans Telefon gehen, um niemandem die Anwesenheit zu verraten. Die Befürchtungen, dass etwas Schlimmes passiert ist, sind groß, und die Ungewissheit ist für alle kaum zu ertragen. Da halten plötzlich zwei Autos vor der Tür, es klingelt Sturm: Die Versteckten sind entdeckt! Kurz darauf betritt ein Nazi-Offizier das Versteck.

November 1945

Herr Frank schließt mit dem letzten Eintrag das Tagebuch. Der Krieg ist vorüber, aber seine Frau und Kinder, seine übrigen Mitbewohner, sie sind alle tot. Sie alle kamen in den Konzentrationslagern ums Leben.

Thomas Krieger

„Über den Tod hinaus“

Annes Tagebuch ist ein persönliches Dokument aus einer Zeit, die Spuren hinterlassen hat. Ein Tagebuch ist normalerweise so persönlich, dass es niemanden etwas angeht. In Annes Fall wurde es veröffentlicht, weil Anne selbst es so wollte. („Nach dem Krieg will ich auf jeden Fall ein Buch mit dem Titel „Das Hinterhaus“ herausgeben. [...] mein Tagebuch wird mir als Grundlage dienen können.“¹⁾). Sie selbst hat Teile umgeschrieben oder ergänzt, Namen verändert oder zum Schutz der jeweiligen Personen gestrichen. Sie wollte schreiben und sie wollte gelesen werden.

Aber als Theaterstück? Immer wieder werden Bücher verfilmt und immer wieder gibt es Stimmen dafür und dagegen. Meist muss für das Drehbuch einiges gekürzt oder umgeschrieben werden. Bei erdachten Geschichten mag das irrelevant erscheinen, solange dem Gesamtwerk kein allzu großer Schaden entsteht. Aber bei einem Tagebuch?

Ich selbst habe Annes Tagebuch erst gelesen, als die Proben für unser Theaterstück begonnen hatten. Zwar

kannte ich die Geschichte, jedoch immer von „außen“ wiedergegeben: Anne Frank, ein jüdisches Mädchen, welches zusammen mit ihrer Familie und anderen Untergetauchten über zwei Jahre lang in einem Hinterhaus lebte und letztendlich doch den Schrecken des nationalsozialistischen Regimes nicht entgehen konnte.

Ich habe das Tagebuch gelesen und festgestellt, dass sich fast alle Teile des Theaterstückes in dem Buch wieder finden lassen. Anders herum ist das - verständlicherweise - nicht der Fall. Man kann in zweieinhalb Stunden nicht zweieinhalb Jahre nachspielen, die Untergetauchten und auch die Helfer haben einiges mehr mitgemacht, als das Theater überbringen kann.

Doch ich stellte mir die Frage: Darf man Anne Frank - und auch andere „historische Figuren“ - nachspielen? Annes Vater, Otto Frank, hatte sich der Anwesenheit bei der Premiere im Jahre 1955 und auch weiterer Aufführungen des Theaterstückes enthalten. Auch den später entstandenen

*Marc Weitkowitz:
„Wenn Du aufhörst, bin ich dran.
Ist mir doch egal, was Du da erzählst.“*



Tim Meier

geb. 14. April 1984

Gesamtleitung; HERR VAN DAAN; Kostüme

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2008 Die Physiker
- 2008 Und ewig rauschen die Gelder
- 2009 Zeugin der Anklage
- 2009 Die Kleinbürgerhochzeit
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank

Antonia Metken

geb. 11. November 1976

EDITH FRANK

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2005 Romeo und Julia
- 2005 An allem war'n die Pillen schuld!
- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2008 Und ewig rauschen die Gelder
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank



Annika Rupp

geb. 3. Dezember 1984

ANNE; Requisite

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2003 Der Besuch der alten Dame
- 2005 Romeo und Julia
- 2005 An allem war'n die Pillen schuld!
- 2006 Leben des Galilei
- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank

Die Mitwirkenden

Bei diesem Projekt werden Sie - sofern Sie langjähriger Besucher unseres Theaters sind - einige altbekannte Gesichter wieder entdecken, die schon einige Zeit nicht mehr mitgewirkt haben. Darüberhinaus werden Sie aber auch Ihnen gut vertraute Menschen sehen.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle jedoch einmal mehr den Gesichtern, die im Hintergrund tätig sind und ihren Teil dazu beitragen, dass wir zwei - hoffentlich - erfolgreiche Aufführungen begehen können.

Thomas Krieger

Conrad Baege

geb. 12. Mai 1983

DUSSEL; Bauten

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2005 Romeo und Julia
- 2005 An allem war'n die Pillen schuld!
- 2006 Leben des Galilei
- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2007 Andorra
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank



Thomas Krieger

geb. 18. November 1972

Inszenierung und Bühnenbild; SOLDAT;
Beleuchtung und Ton

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2008 Die Physiker
- 2008 Und ewig rauschen die Gelder
- 2009 Zeugin der Anklage
- 2009 Die Kleinbürgerhochzeit
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank



Das Tagebuch der Anne Frank

en Film hat er sich nicht angesehen. Er hätte es nicht ertragen, seine Familie, sich selbst - seine Geschichte - in Theater oder Film dargestellt zu sehen. Nichtsdestotrotz hatte er dem Stück zugestimmt, obwohl es in vielen Teilen von dem Tagebuch seiner Tochter und der Realität abweicht, denn er wollte vielen Menschen den Zugang zu Annes und seiner Geschichte und der darin enthaltenen Botschaft ermöglichen.

So wird man also Teil der Verbreitung einer Botschaft, wenn man dieses Theaterstück „Das Tagebuch der Anne Frank“ auf die Bühne bringt. Was das für eine Botschaft ist? Das sagt uns Anne selbst - mit ihren Worten, mit ihrem Wesen.

Durch ihr Tagebuch und auch durch Erzählungen ihrer Weggefährten wissen wir, dass Anne sehr vielseitig war. Ihr eigener Vater sagt, er habe seine Tochter nicht derart tiefsinnig erlebt, wie er sie später durch ihr Tagebuch kennen lernte. Anne war nach außen zumeist eine Frohnatur und machte sich gleichzeitig viele ernste Gedanken zu den verschiedensten Themen. Das waren zum einen Themen, die sie direkt betrafen, aber auch große weltliche oder religiöse Themen beschäftigten sie. Ver-

mutlich hat sie nur einen Teil davon schriftlich festhalten können.

Die „innere Anne“ wird auf der Bühne kaum dargestellt, hierfür werden im Theater gelesene Textpassagen genutzt, welche zumeist auch einen Sprung auf der Zeitachse verdeutlichen. Auch diese Tagebucheinträge sind nicht original übernommen, sondern wurden dem Theaterplot angepasst. Das lässt sich schon daran erkennen, dass zu den genannten Daten im Original gar keine Einträge vorhanden sind.

In einem dieser fiktiven Einträge sagt Anne: „Aber... und das ist die große Frage... werde ich jemals gut schreiben können? Ich möchte weiterleben, über den Tod hinaus.“

Wenn wir ihr Tagebuch lesen, wenn wir ihre Gedanken in uns aufnehmen und auch wenn wir sie auf den Bühnen dieser Welt nachspüren können, bleiben ihre Worte, bleibt Anne lebendig.

Annika Rupp

¹ aus „Anne Frank Tagebuch“, Fischer Taschenbuch Verlag; Eintrag vom 11.05.1944

Thomas Krieger: „Hat doch ganz gut geklappt!“

Jörg Weitkowitz: „Und ohne Lachen!“

Thomas Krieger: „Wer hat nicht gelacht?“

Jörg Weitkowitz: „Du... fast.“

„Ich bin keine Heldin“

*Miep Gies rettete Anne Franks Tagebücher -
jetzt starb die Niederländerin hundertjährig*

Sie hat ihr Leben für andere Menschen riskiert, hat Verfolgten geholfen. Immer wieder. Doch „Heldin“ war ein Wort, das Miep Gies nie gerne gehört hat. „Ich habe getan, was mir notwendig erschien“, hat sie dann immer abgewiegelt. Im Alter von 100 Jahren ist die Retterin der Anne-Frank-Tagebücher jetzt [am 11. Januar 2010] in einem niederländischen Pflegeheim nach kurzer Krankheit gestorben.

Eigentlich stammt sie aus Österreich. Und als Kind heißt sie Hermine Santrouschitz. Schwächlich ist dieses Kind, das am 15. Februar 1909 in einem der Stadtviertel von Wien geboren wird, in denen die Armut zu Hause ist. Mit elf Jahren schickt eine Hilfsorganisation das unterernährte Mädchen in eine Gastfamilie ins niederländische Leiden. Damit sie ein wenig Fleisch auf die Rippen bekommt.

Es ist eine andere Welt. Nicht nur, weil es so viel zu essen gibt bei den Nieuwenburgs, die Hermine den Spitznamen Miep geben. Ihre Gasteltern schätzen klassische Musik, gute Literatur und gepflegte Diskussionen. All das gefällt Miep. Sie will bleiben. Für immer. Ihre leiblichen Eltern stimmen zu.

1922 ziehen die Nieuwenburgs nach Amsterdam. Miep zieht mit. Eine hervorragende Schülerin wird sie, etwas introvertiert aber stets in der Lage mitzureden. 1933 wird sie Sekretärin in der niederländischen Filiale der Firma Opetka. Ihr neuer Chef heißt Otto Frank. Frank ist aus Deutschland emigriert. Weil er als Jude keine Perspektive mehr für sich, seine Frau Edith und die beiden Töchter Anne und Margot sieht.

Doch Holland ist nicht weit genug weg, um den Nazis zu entgehen. Als die Wehrmacht 1940 das Land besetzt, wird es für die niederländischen Juden immer gefährlicher. Zu Tausenden werden sie deportiert. Im Frühjahr 1942 beschließt Otto Frank unterzutauchen, sich im Hinterhaus seiner Firma in der Prinsengracht 263 mit seiner Familie und ein paar Freunden zu verstecken. „Bist du bereit uns dabei zu helfen?“ fragt er Miep, die mittlerweile ihren Freund Jan Gies geheiratet hat. Juden zu helfen ist gefährlich. Lebensgefährlich. Doch Miep sagt nur ein Wort: „Selbstverständlich.“

Zusammen mit ihrem Mann und drei weiteren Angestellten der Firma versorgt sie die Untergetauchten. „Sie schleppt sich ab wie ein Packesel“

Comedyvening 2002

Der neue Comedy-Abend
des TheaterLaien

Premiere am 3. September 2002

Winnifred

von Jay Thompson, Marshall Barer
und Dean Fuller

Musik von Mary Rodgers

Premiere am 14. März 2003

Der Besuch der alten Dame

von Friedrich Dürrenmatt

Premiere am 1. Juli 2003

Comedical

Musik und Comedy
mit dem TheaterLaien

Premiere am 28. Oktober 2003

Into the Woods

Musik und Liedtexte
von Stephen Sondheim
Text von James Lapine

Premiere am 5. März 2004

Ein seltsames Paar

von Neil Simon

Premiere am 2. Juli 2004

Comedical II

Mehr Musik und Comedy
mit dem TheaterLaien

Premiere am 8. Oktober 2004

Romeo und Julia

von William Shakespeare

Premiere am 29. April 2005

An allem war'n die Pillen schuld!

von Heidi Spies

Premiere am 11. November 2005

Leben des Galilei

von Bertolt Brecht

Premiere am 19. Mai 2006

Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter

von Horst Helfrich

Premiere am 22. September 2006

Andorra

von Max Frisch

Premiere am 9. März 2007

Verliebt, verlobt... verrechnet

von Ute Scheik

Premiere am 7. September 2007

Die Physiker

von Friedrich Dürrenmatt

Premiere am 19. April 2008

Und ewig rauschen die Gelder

von Michael Cooney

Premiere am 31. Oktober 2008

Zeugin der Anklage

von Agatha Christie

Premiere am 20. März 2009

Die Kleinbürgerhochzeit

von Bertolt Brecht

Premiere am 25. September 2009

Historie

Die bisherigen Projekte

Die Kluge

von Carl Orff

Premiere am 21. März 1991

Der Dorfbarbier

von Joseph Weidmann

Musik von Johann Schenk

Premiere am 6. Februar 1992

Mord im Morgengrauen

von Oliver Schürmann u. Thomas Krieger

Musik von Arne Kovac

Uraufführung am 23. Juni 1993

Die piffige Magd

von Julius Weismann

Premiere am 15. März 1994

Die Hochzeit des Figaro

von Lorenzo da Ponte

Musik von Wolfgang Amadeus Mozart

Premiere am 11. März 1996

Mord inklusive

von Thomas Krieger

Uraufführung am 18. März 1996

Cyrano de Bergerac

von Edmond Rostand

Premiere am 23. Mai 1997

Der Tolpatsch

von Jean Baptiste Molière

Premiere am 27. Februar 1998

Kiss me, Kate!

von Cole Porter

Premiere am 25. März 1998

Faust

von Johann Wolfgang von Goethe

Premiere am 15. März 1999

She loves me

von Jerry Bock, Joe Masteroff

und Sheldon Harnick

Premiere am 11. Februar 2000

Bunbury

oder Ernst sein ist alles

von Oscar Wilde

Premiere am 12. Mai 2000

Der Mikado

von William Gilbert

und Arthur Sullivan

Premiere am 26. März 2001

Macbeth

von William Shakespeare

Premiere am 11. Mai 2001

Comedyvening

Der Comedy-Abend des TheaterLaien

Premiere am 14. September 2001

Don Gil

mit den grünen Hosen

von Tirso de Molina

Premiere am 8. März 2002

Die Hochzeit des Figaro

oder Der Graf und sein Ego

von Lorenzo da Ponte

Musik von Wolfgang Amadeus Mozart

Premiere am 14. Juni 2002

Das Tagebuch der Anne Frank

notiert Anne Frank im Juli 1943 in ihr berühmtes Tagebuch. Gemüse bringt Miep jeden Tag und einmal die Woche auch Bücher. Bücher, auf die Anne stets sehnsüchtig wartet. Und Papier. Damit Anne schreiben kann.



Miep Gies.

25 Monate geht alles gut. Doch dann werden die Franks verraten. Von wem, ist bis heute ungeklärt.

Still und warm ist es an jenem 4. August 1944, als der österreichische SS-Oberscharführer Karl Josef Silberbauer gefolgt von drei niederländischen Nazis in das Gebäude stürmt. Minuten später sind die versteckten Juden und zwei ihrer Helfer unterwegs ins KZ. Miep darf bleiben. „Sie war so ein nettes Ding“, soll Silberbauer nach dem Krieg Ermittlern zur Begründung dafür gesagt haben.

Miep geht ins Schlafzimmer der Franks. Achtlos haben die Nazi-Schergen dort Annes Tagebuchseiten verstreut. Geistesgegenwärtig sammelt Miep auf, was sie finden kann, versteckt es in einer Schublade. Aber sie liest keine Zeile. Weil sie Anne zurückerwartet und weil „auch ein Kind ein Recht auf Geheimnisse hat!“.

Doch Anne kommt nicht zurück. Nur Otto Frank überlebt das Konzentrationslager. Ihm gibt Gies die Seiten. Erst hat Frank Bedenken. Dann aber veröffentlicht er die Notizen seiner Tochter. „Das Tagebuch der Anne Frank“ wird weltweit zum wohl berühmtesten Werk aus der Zeit des Holocausts.

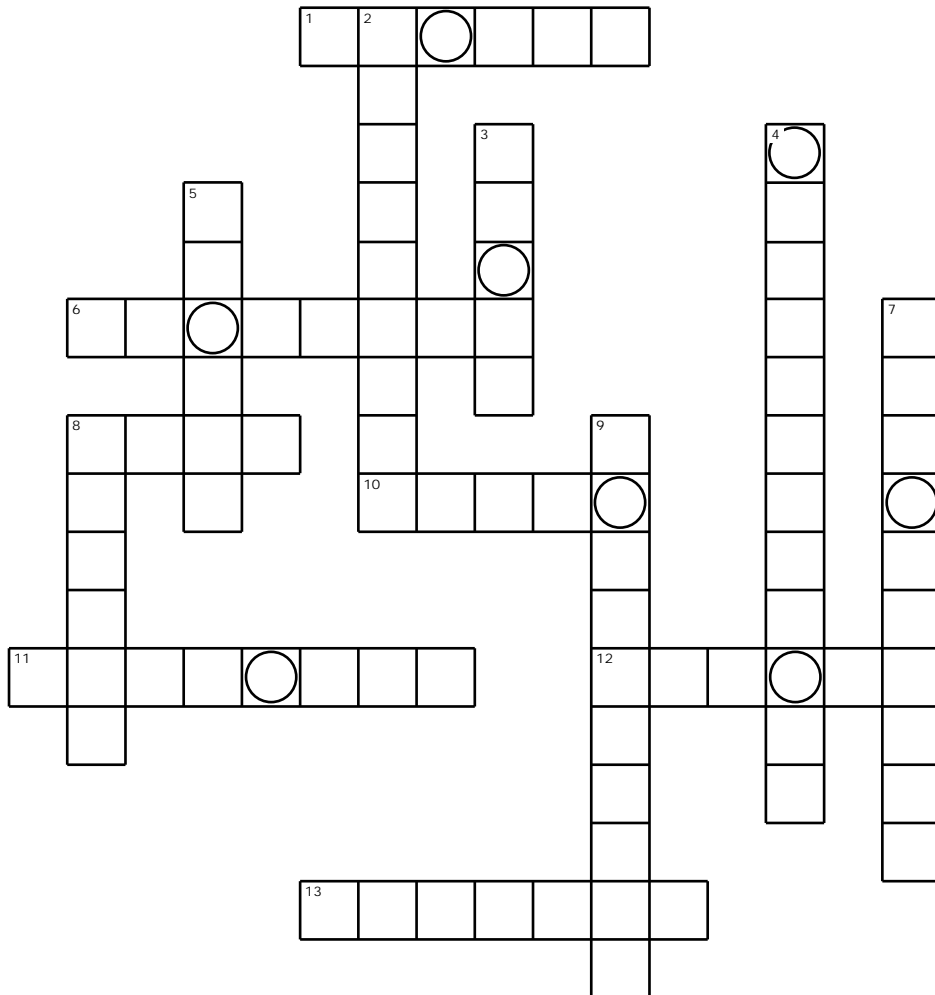
Miep Gies liest es erst Jahre nach der Erstveröffentlichung. Allein in ihrem Zimmer und ohne Unterbrechung. „Vom ersten Wort an hörte ich Annes Stimme. Anne war nicht mehr, doch diese Stimme blieb unzerstörbar.“

Bis ins hohe Alter ist Gies nach dem Krieg durch die Welt gereist. Hat erzählt und erklärt, gemahnt und gewarnt. Vor Verfolgung und Krieg. Überall ist sie geehrt worden. Mit Ritterorden, Bundesverdienstkreuzen oder Ehrenmedaillen. Das ist immer ein wenig peinlich gewesen. „So viele andere haben das gleiche oder sogar noch viel Gefährlicheres getan“, hat sie dann gesagt und sich gegen den Titel „Heldin“ gewehrt. „Ich war nur eine ganz gewöhnliche Hausfrau und Sekretärin.“

(aus: Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 13. Januar 2010)

Gewinnspiel

Testen Sie Ihr Wissen rund um Anne Frank
und gewinnen Sie tolle Preise!



Bringen Sie die unterlegten Buchstaben in die richtige Reihenfolge.

Lösung:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Grüne Polizei Die Ordnungspolizei, also die reguläre Polizei im Nationalsozialismus. Wegen ihrer grünen Uniform wurde sie als Grüne Polizei bezeichnet

Gulden Ehemalige Währung in den Niederlanden

Kontor Veraltete Bezeichnung für Büro

KZ Konzentrationslager; Gefangenen- und Massenvernichtungslager in der Zeit des Nationalsozialismus

Latkes Kartoffelpuffer

Lebensmittelkarte Enthält Lebensmittelmarken; vom Staat ausgegebene Dokumente, die dem Besitzer bescheinigen, dass ihm ein bestimmtes Lebensmittel in einer bestimmten Menge zusteht;

Makkabäer Jüdische Freiheitskämpfer (von aramäisch Makkaba - Hammer)

Masselto Viel Glück! (jiddisch bzw. hebräisch)

Mevrouw Niederländische Anrede für Damen

Mijnheer Niederländische Anrede für Herren

Toscanini, Arturo (* 25. März 1867, † 16. Januar 1957) italienischer Dirigent, gilt allgemein als einer der bedeutendsten Orchesterleiter seiner Zeit

Westertoren Turm der Westerkerk in Amsterdam

Tim Meier

Thomas Krieger: „Jörg, ich weiß nie, ob Du stockst,
weil Du Dich verlierst oder
weil Du das in der Rolle machst.“

Jörg Weitkowitz:
„Meistens stock ich, weil die Sätze hier verrutschen.“

Glossar

Algebra Teilgebiet der Mathematik, das sich der Struktur, Relation und Menge widmet; im Volksmund: Rechnen mit Unbekannten

Arithmetik Teilgebiet der Mathematik, das sich vor allem mit den vier Grundrechenarten befasst

BBC British Broadcasting Corporation; Britische Rundfunkanstalt

Bechstein, Carl (* 1. Juni 1826, † 6. März 1900) Renommierter deutscher Klavierbauer des 19. Jahrhunderts

Chanukka Achtstägiges jüdisches Fest zum Gedenken an die Wiedereinweihung des zweiten Jerusalemer Tempels; Chanukka ist das hebräische Wort für Einweihung

Churchill, Sir Winston (* 30. November 1874, † 24. Januar 1965) Premierminister Großbritanniens während des Zweiten Weltkriegs

D-Day Englischer Begriff für den Stichtag militärischer Operationen; hier: Die Invasion alliierter Truppen in der Normandie im Juni 1944

Eisenhower, Dwight (* 14. Oktober 1890, † 28. März 1969) Oberbefehlshaber der US-amerikanischen Streitkräfte im Zweiten Weltkrieg; später 34. Präsident der Vereinigten Staaten

Gestapo Geheime Staatspolizei; kriminalpolizeilicher Behördenapparat und politische Polizei in Nazi-Deutschland

Gobelin Traditionsreiche Pariser Manufaktur

Annika Rupp:

„Du glaubst nicht, wie laut der Stuhl ist.“

Das Tagebuch der Anne Frank

Waagerecht:

1. Geburtsort von Frau Frank
6. Beruf Dussels
8. Angestellte und Helferin der Franks
10. Zweiter Vorname von Anne
11. jüdisches Fest
12. Schwester von Anne
13. Die Grüne ...

Senkrecht:

2. Stadt in den Niederlanden
3. Kosenamen von Herrn van Daan
4. verdeckt den Eingang zum Versteck
5. Hauptgericht im Versteck
7. konsumiert Herr van Daan
8. Peters Katze
9. teures Kleidungsstück

Zu gewinnen gibt es 5 x 2 Karten zum Herbst-Projekt 2010 des TheaterLaien e.V. sowie 3 x je ein TheaterLaien-T-Shirt.

Senden Sie die Lösung an: TheaterLaien e.V., Rabenhorst 101, 45355 Essen oder an gewinnspiel@theaterlaien.de.

Einsendeschluss in der 20. Mai 2010.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sabrina Seyfferth

Bitte hier abtrennen!



TheaterLaien e.V.

Ja, ich möchte über die nächsten Aktivitäten des TheaterLaien e.V. informiert werden. Bitte benachrichtigen Sie mich unter:

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ Hausnr.: _____

Wohnort: _____ PLZ: _____

E-Mail: _____

Wider das Vergessen

Wir spielen „Das Tagebuch der Anne Frank“. Die Reaktion, die ich darauf erntete, war in der Regel betroffenes Schweigen. Daher will ich hier kurz auf die Gründe für diese Stuckeauswahl eingehen.

Vor vielen Jahren habe ich an einer Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz teilgenommen. „Da gab es das Bedürfnis nach Information, die Frage der (Mit)schuld auch unserer Generation, den Zusammenhang von „Vergessen, Erinnern und Zukunft“, die Rolle von Opfern und Tätern, das Thema Widerstand und vieles mehr“, schrieb einer der Teilnehmer in der nachfolgenden Dokumentation unserer Reise.

Wir haben uns im Vorfeld der Fahrt intensiv mit unseren Fragen auseinandergesetzt, doch was wir vor Ort erlebt haben, machte uns vor allem sprachlos.

Als Schlusswort der Dokumentation schrieb ein weiterer Teilnehmer: „Wie gehen wir mit den Erfahrungen um, die wir in Auschwitz gemacht haben, mit den gesammelten Eindrücken? Wird sich etwas in unserem Leben verändern?“

Eine Sensibilisierung für dieses Thema spüren wir alle. [...] Wohin nach Auschwitz? Jeder von uns hat Erfahrungen gemacht, persönliche Er-

fahrungen und Entdeckungen. Jeder muss sich für sich selbst mit der Reise beschäftigen. Aber vielleicht gelingt es uns ja, diese Auseinandersetzung mit dem Erlebten, die Auseinandersetzung mit Auschwitz in die Gruppe und eventuell sogar noch darüber hinaus zu tragen. Vielleicht gelingt es uns, Multiplikatoren zu werden, uns gegen das Vergessen einzusetzen.

Ein erster Schritt ist mit dieser Dokumentation getan - ein erster Schritt, der nicht der letzte bleiben darf.“

Betrachten Sie diesen Abend als meinen nächsten Schritt. Die Mitwirkenden - einige von Ihnen waren seinerzeit mit auf der Gedenkstättenfahrt - konnten sich in den vergangenen Monaten intensiv mit dem Thema auseinandersetzen, und vielleicht ist es uns auch gelungen, Sie ein wenig zum Nachdenken anzuregen. Und somit als Multiplikator gegen das Vergessen zu werden.

Im Programmheft zu „Andorra“ von Max Frisch wurde ich wie folgt zitiert: „Wenn der Zuschauer nach Hause geht und über das Gesehene nachdenkt, dann haben wir schon viel erreicht.“ Und genau das wünsche ich mir und Ihnen für den heutigen Abend auch!

Thomas Krieger

viele wie möglich von ihm erfahren. Die verwendeten Lichter dürfen keinem anderen Zweck dienen, sie dürfen nur angeschaut werden und auch nicht dem Entzünden der anderen Lichter dienen (→ Schamasch). Daher ist es üblich geworden, sich mit Spielen zu beschäftigen, während die Lichter brennen. Beliebt ist das Spiel mit dem Dreidel, einem Krei-

sel, auf dessen Seiten vier hebräische Schriftzeichen stehen. Die Schriftzeichen stehen für die Initialen des hebräischen Satzes „Da hat Gott ein großes Wunder getan / Ein großes Wunder geschah dort“ (hebr.: Nes Gadol Haya Sham).

Heike Remy, Marc Weitkowitz

Hebräisch

נֶס גָּדוֹל הָיָה שָׁמַיִם
דָּא האָט גאָט אַ גרױסע וונדער
דָּא האָט גאָט אַ גרױסע וונדער
נֶס גָּדוֹל הָיָה שָׁמַיִם

חַג סִמְחָה הוּא לַאֲמֵן
נֶס גָּדוֹל הָיָה שָׁמַיִם
נֶס גָּדוֹל הָיָה שָׁמַיִם
חַג סִמְחָה הוּא לַאֲמֵן

Deutsche Übersetzung

Kreisel, kreisel, kreisel Kreisel (dreh, dreh, dreh [dich] Kreisel)
Gut ist dieses Fest Chanukka
Gut ist dieses Fest Chanukka
Kreisel, kreisel, kreisel Kreisel!

Für das Volk ist es ein fröhliches Fest
Da hat Gott ein großes Zeichen (= Wunder) getan
Da hat Gott ein großes Wunder getan
Für das Volk ist es ein fröhliches Fest

Transliteration

Sevimon Sov Sov Sov
Chanukah Hu Chag Tov
Chanukah Hu Chag Tov
Sevimon Sov Sov Sov

Chag Simcha hu la'am
Nes Gadol Haya Sham
Nes Gadol Haya Sham
Chag Simcha hu la'am

Tim Meier:

„Gibt's jetzt noch irgendwelche Fragen,
die ich nicht beantworten kann?“

Chanukka - Weihfest

Chanukkah, Hanukkah oder Lichterfest ist ein acht Tage dauerndes, jährlich wiederkehrendes jüdisches Fest zum Gedenken an die Wiederaufnahme des Tempelgottesdienstes im Jahre 164 v. Chr.

Chanukka erinnert an die Wiedereinweihung des zweiten jüdischen Tempels in Jerusalem nach dem erfolgreichen Makkabäeraufstand der Juden Judäas. Die Makkabäer beendeten die Fremdherrschaft über Judäa, beseitigten den im Tempel von Griechen errichteten Zeus-Altar und führten den jüdischen Tempeldienst wieder ein.

Für die Menora, ein Leuchter im Tempel, der niemals erlöschen sollte, war zur Zeit der Makkabäer - nach Entweihung durch die Syrer - nur noch ein Krug geweihtes Öl vorzufinden. Das geweihte Öl, für dessen Herstellung aus Olivenöl acht Tage benötigt werden, hätte nur für gerade mal einen Tag reichen dürfen, doch das Licht habe acht Tage gebrannt; an dieses Wunder erinnern die acht Lichter des Chanukka-Leuchters. Für die Anzahl der Kerzen gibt es unterschiedliche Traditionen, meist wird am ersten Abend ein Licht und an jedem weiteren Abend ein Licht mehr angezündet, so dass am achten Abend insgesamt acht Lichter brennen. Die Menora ist eines der wichtigsten religiösen Symbole des

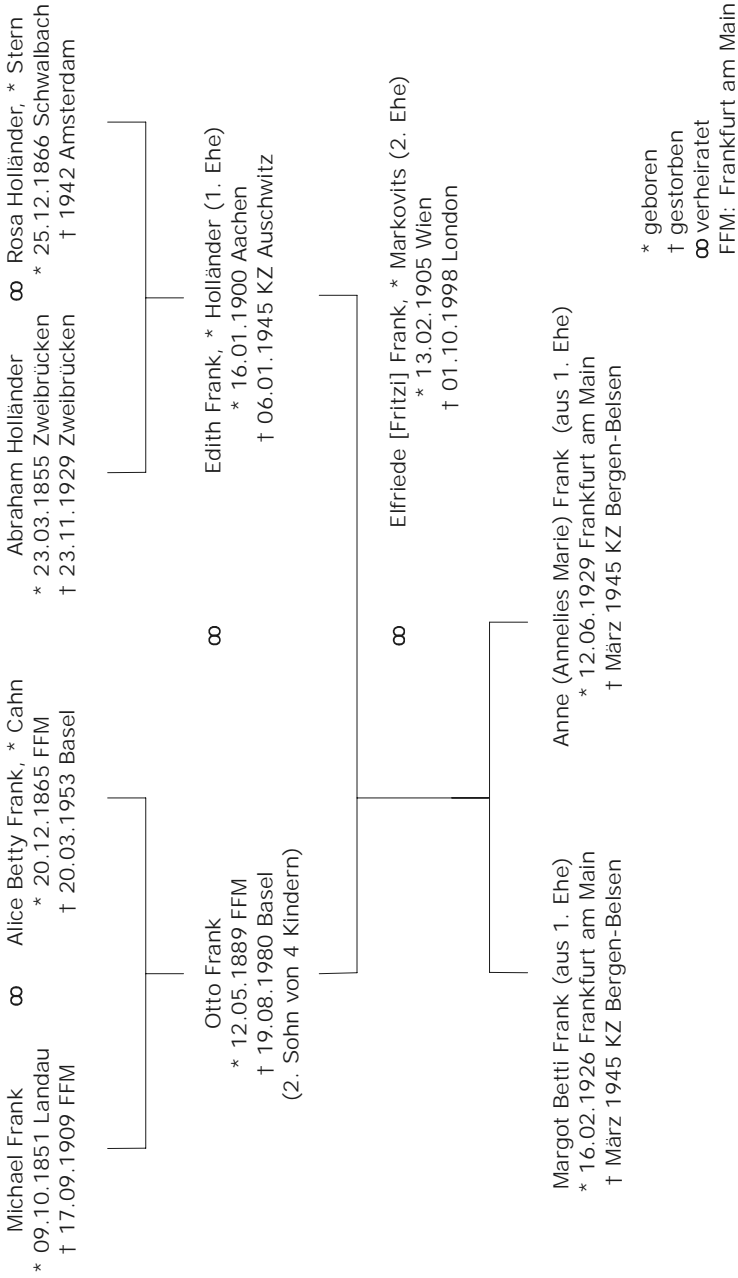
Judentums und wurde bei der Staatsgründung Israels in das Staatswappen aufgenommen. Die Lichter, Kerzen oder Öllämpchen, dürfen nur mit einer Dienerkerze (hebr. Schamasch) angezündet werden, nachdem die notwendigen Segen gesprochen wurden.

Nach der Entweihung des Zweiten Tempels wurde das Chanukka-Wunder zur Wiedereinweihung gefeiert, bis 70 n. Chr. der Tempel durch die Römer endgültig zerstört wurde. Die jüdische Bevölkerung wurde danach zu zahlreichen Auswanderungswellen genötigt; damit begannen erste häusliche Chanukka-Feiern.

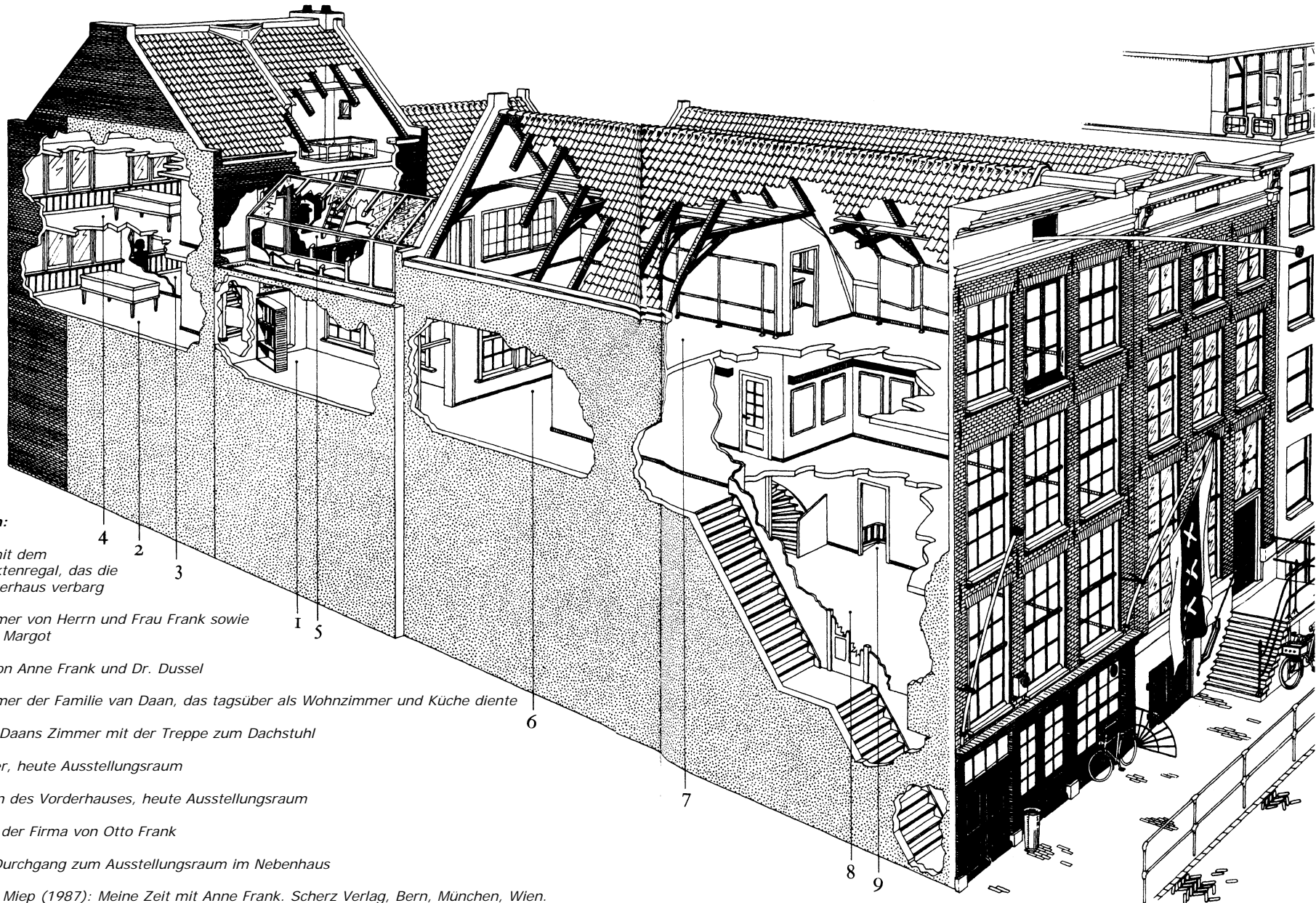
An den Chanukka-Abenden versammeln sich die Familien mit Freunden zu ausgelassenen Festen, zu denen die Kinder Geschenke und Süßigkeiten bekommen. Gegessen werden vor allem in Öl gebackene Speisen wie Krapfen oder Kartoffelpuffer (Latkes) mit Apfelmus und Sahne. Nach Einbruch der Dunkelheit werden die Lichter angezündet, Chanukka-Lieder gesungen, Gebete gesprochen und die Chanukka-Geschichte erzählt; solange die Lichter brennen, ruht jede Arbeit.

Der Chanukka-Leuchter muss gut sichtbar aufgestellt werden. Das Wunder soll bezeugt und das Wissen darüber verbreitet werden, damit so

Ahnentafel der Anne Frank



Das Hinterhaus



Erklärungen:

- 1 Korridor mit dem drehbaren Aktenregal, das die Tür zum Hinterhaus verbarg
- 2 Schlafzimmer von Herrn und Frau Frank sowie ihrer Tochter Margot
- 3 Zimmer von Anne Frank und Dr. Dussel
- 4 Schlafzimmer der Familie van Daan, das tagsüber als Wohnzimmer und Küche diente
- 5 Peter van Daans Zimmer mit der Treppe zum Dachstuhl
- 6 Warenlager, heute Ausstellungsraum
- 7 Dachboden des Vorderhauses, heute Ausstellungsraum
- 8 Büroraum der Firma von Otto Frank
- 9 Heutiger Durchgang zum Ausstellungsraum im Nebenhaus

Quelle: Gies, Miep (1987): *Meine Zeit mit Anne Frank*. Scherz Verlag, Bern, München, Wien.